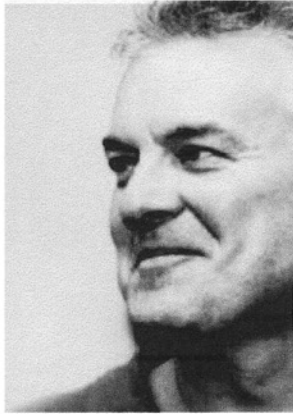


Kultur

Badische Zeitung vom Dienstag, 13. Dezember 2005

Und dann kamen die Clowns ☆

BZ-PORTRÄT: Die Wege und Umwege des Freiburger Theaterpädagogen Bernd Bosse



Bernd Bosse (FOTO: PRIVAT)

Es ist nur die Pause zwischen den Akten. Ruhig schwingt seine Stimme durch den Raum. Eine Stimme, die jeden Satz in eine Erzählung verwandelt. Aber so bedächtig Bernd Bosse auch spricht, seine Augen verraten, dass Leidenschaft in ihm lodert. Die Leidenschaft fürs Theater. Vor kurzem hat er sein 25-jähriges Berufsjubiläum gefeiert. Als er 1980 seine Stelle beim Mannheimer Kinder- und Jugendtheater „Schnawwl“ antrat, war er einer der ersten Theaterpädagogen in Deutschland. Heute leitet er in Freiburg sein eigenes Institut „SpielRaum“.

Zur Theaterpädagogik kam der gebürtige Kölner und ursprüngliche Grundschullehrer eher zufällig durch ein Diplompädagogik-Studium. Und dann folgten die Clowns: Bei einer Fortbildung machte er Bekanntschaft mit dem Clownstheater - und war hin und weg. „Da hab' ich gedacht: Das ist es!“, sagt Bernd Bosse. Er entschied sich für einen neuen Studiengang an der Pädagogischen Hochschule Esslingen, Spiel- und Theaterpädagogik, und wurde einer der Pioniere auf diesem Gebiet.

Bosse war ein Getriebener seiner Leidenschaft und brach gern zu neuen Ufern auf. Seine Wege führten ihn von Mannheims „Schnawwl“-Theater nach Freiburg, wo er 1983 eine Anstellung am Freiburger Kinder- und Jugendtheater annahm. Fünf Jahre blieb Bernd Bosse und kämpfte für ein eigenes Theaterhaus. Danach begann ein neuer Akt in seinem Leben. Beim internationalen Kinder- und Jugendtheaterfestival in München sah der junge Theaterpädagoge die holländische Gruppe „Wederzijds“: „Ihr Stück ‚Versammlung um die Braut‘ bestand kaum aus Sprache, sondern aus viel Bewegung, Tanz, Gesang und Bildern. Das hat mich völlig von den Socken gehauen“, erzählt der heute 52-Jährige.

Er war so beeindruckt, dass er nach Amsterdam ging, wo er dank eines Stipendiums als Regieassistent arbeiten konnte. Und wieder war es um ihn geschehen: „Das war eine Erleuchtung. Ich wollte unbedingt Regisseur werden.“ Und in Eigenregie realisierte er alsbald diesen Traum mit freien Inszenierungen, unter anderem an der Landesbühne Wilhelmshaven, am Jugendtheater Heidelberg und der Comedia Colonia in Köln. In Freiburg arbeitete er weiter als Theaterpädagoge. Hier schuf sich Bosse 1997 seinen eigenen „SpielRaum“, in dem er all das tut, was er liebt: Lehrer sein, Regie führen und freie Projekte planen.

Bosse bildet in seinem Theaterpädagogik-Institut „SpielRaum“ über zwei Jahre zum nebenberuflichen Spielleiter aus oder über vier Jahre zum Theaterpädagogen. Vom nächsten Jahr an plant er den Abschluss „Theaterpädagogie (BuT)“ - ähnlich einem Diplom - anzubieten.

Seine Wege und Umwege beschreibt Bernd Bosse gern als „aneinander gereimte Zufälle“. Existenzangst scheint es bei dem Pädagogen, Regisseur und Schauspieler nicht zu geben. Das liegt wohl daran, dass er sich immer seine Träume verwirklichte. Wenn er von seinen vielen lebensverändernden Entscheidungen erzählt, zeigt sein zufriedenes Gesicht, dass sein Beruf wirklich seine Berufung ist.

Wiebke Toebeermann